

# Forschung

## Die Verjüngung nach Maß

Hormontherapien versprechen straffe Haut und fitte Organe. Die Hormonregeneration als Rundumvorsorge?

Alexandra Riegler

Sich als 50-Jähriger wie Anfang 30 fühlen: Karl-Georg Heinrich kennt den Stoff, aus dem Patiententräume sind. Der Wiener Allgemeinmediziner befreit körperbewusste Patienten von Fettpölsterchen, vollführt ästhetisch-chirurgische Eingriffe und verspricht nun die Verjüngung von innen. Alter sei „die Folge verfrüht auftretenden chronischen Hormonmangels“, so Heinrich. Was liegt also näher als eine Steigerung des Hormonspiegels, um dieses Problem aus der Welt zu schaffen?

Basierend auf der Hormonersatz-Therapie, die etwa bei Beschwerden von Frauen während der Wechseljahre eingesetzt wird, entwickelte er die „natürliche Hormon-Therapie nach DDr. Heinrich“. Hormone mit human-identischer Molekularstruktur werden dabei drei

oder sechs Monate lang in kleinen Dosen zugeführt, um die Regeneration der Drüsen zu ermöglichen. Unterstützend wirken dabei diätetische Schritte und Behandlungen „aus dem Arsenal der Frisch- und Stammzelltherapie“ – Letztere als optionaler Feinschliff.

Die Ergebnisse der Therapie, die Heinrich „außerhalb des Familienkreises“ erst seit Kurzem umsetzt, reichen von rasch wahrnehmbarer, gesteigerter Leistungsfähigkeit, Libido und Potenz bis hin zu straffer Haut. Die Kosten für die Rundum-Verjüngung reichen von wenigen hundert Euro pro Monat bis zu „vielen tausend Euro, wenn dies und das und jenes“ unternommen und damit gleichzeitig eine engmaschige Überwachung des Patienten nötig würde. Noch tiefer in die Tasche greift, wer mittels Frischzelltherapie gleich verschiedene

Organe gezielt auf Vordermann bringen möchte. Kein Präparat kommt dabei von der Stange, alles wird maßgeschneidert.

### Krebs oder nicht Krebs

Der Vorwurf, dass Verschiebungen des Hormonhaushalts ein erhöhtes Krebsrisiko nach sich ziehen können, ist für Heinrich oftmals nicht ausreichend differenziert. Immerhin greife bereits die Pille so sehr in den weiblichen Hormonhaushalt ein, dass die Funktion eines ganzen Organs unterbunden würde: „Leute bekommen aus drei Gründen Krebs: weil es entweder genetisch festgeschrieben ist, das Immunsystem Schwächen zeigt oder Steuervorgänge im Körper durcheinander geraten“, klärt Heinrich auf.

Für Anton Luger, supplierender Leiter der Klinischen Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel an der Medi-



Karl-Georg Heinrich spritzt Fettpölster weg und füllt neuerdings auch Hormonhaushalte auf. Foto: DDr. Heinrich

zischen Universität Wien, ist nicht alles Gold, was glänzt: „Es hat sich in Studien gezeigt, dass nicht alles, was sich bei einem 25-Jährigen abspielt, auch gesund für einen 80-Jährigen sein

kann.“ Schlösser ließen sich auch mit falschen Schlüsseln aufsperrern, zieht er den Vergleich. Die Tür sei dann zwar auch offen, doch nicht nur das würde zählen.

### Verlagsserie

## Kräftiger Turboschub für innovative Ideen

Kampagne „Jobmotor Forschung“ will Forschergeist auf Touren bringen.

Bei der „Jobmotor Forschung“-Konferenz im Vienna Tech Gate am 28. Juni 2006 wollen der ÖGB, die GPA und Innovatives-Oesterreich.at Betriebsräte aus kleinen und mittleren Unternehmen zur Umsetzung ihrer kreativen und innovativen Produkt- und Dienstleistungsideen motivieren.

Auf dem Weg in die Wissensgesellschaft muss sich auch die Denkweise ändern, wenn Österreich seine gute Position im internationalen Konkurrenzkampf ausbauen will. Innovative Produkt- und Dienstleistungsideen sind die Schlüssel

dafür und können nur aus der Praxis kommen, sind die Initiatoren der Kampagne „Jobmotor Forschung“ überzeugt.

Vor allem kleine und mittlere Betriebe können von der Konferenz profitieren. Dabei wird Mut gemacht, regionale, nationale und internationale Forschungsfördertöpfe zu beanspruchen. Ein Unternehmen wird seine Erfahrung mit Projektentwicklung, Antragstellung und der erfolgreichen Umsetzung innovativer Ideen präsentieren. Bei Diskussionen und einem Büffet haben Betriebsräte aus Klein- und Mittelunternehmen, Forscher, Fach- und Führungskräfte zudem die Möglichkeit zum intensiven Gedanken- und Meinungsaustausch. Überdies können Fragen an Vertreter aus Fördereinrichtungen gestellt werden.

Erwin Kubista, Betriebsratsvorsitzender der außeruniversitären Forschungseinrichtung Joanneum Research GmbH und Mitglied des Organisationsteams der „Jobmotor Forschung“-Konferenz, sieht in diesem Projekt eine Chance zu einer engeren Vernetzung der kleinen und mittleren Betriebe mit der Forschung: „Gerade die Betriebsräte sind hier als Mul-



Forschung wird auch für kleine Unternehmen leistbar, wenn sie mit Forschungseinrichtungen kooperieren. Foto: Bilderbox.com

tiplikatoren anzusehen. Sehr oft sind Ihnen die praktischen Probleme in der Produktion bekannt, die vielleicht in der Zusammenarbeit mit der Forschung und Entwicklung einer Lösung zugeführt werden können.“ Als Betriebsrat und Forscher in Personalunion ist Er-

win Kubista überzeugt, dass neue Initiativen notwendig sind: „Forschung kann in allen Bereichen der Wirtschaft helfen, Produkte zu verbessern, Produktionsverfahren zu optimieren, neue Anwendungen zu erschließen oder die Arbeitsgestaltung zu erneuern.“ Die Forschung in

Kleinbetrieben dürfe nicht auf die hochtechnologischen Kleinfirmen beschränkt bleiben. In der Zusammenarbeit kleiner und mittlerer Firmen mit Forschungseinrichtungen bestehe eine Chance, Forschung auch betreiben zu können, wenn keine eigene entsprechende Abteilung verfügbar ist. Immerhin seien im aktuellen EU-Budget für Innovationsprogramme für Klein- und Mittelbetriebe 3,3 Mrd. Euro enthalten, die es zu nützen gelte. Die Informations- und Vernetzungskampagne „Jobmotor Forschung“ zielt darauf ab, hier Impulse zu setzen.

Ihre Fragen an die Zukunft können Sie unter der Website [www.innovatives-oesterreich.at](http://www.innovatives-oesterreich.at) stellen.

### Innovatives Österreich (Teil 11 der Serie)

Erscheint mit finanzieller Unterstützung von



Die inhaltliche Verantwortung liegt bei economy. Redaktion: Ernst Brandstetter

### Info

● **Konferenztermin.** Region Wien: 28. Juni 2006.

● **Internet.** Informationen über die betrieblichen Beispiele sowie die Liste der Redner sind nachzulesen auf [www.gpa.at/jobmotor](http://www.gpa.at/jobmotor)

● **Weitere Details.** Mehr Informationen zu „Jobmotor Forschung“ und Forschungsförderungen finden sich auf

[www.rat-fte.at](http://www.rat-fte.at)  
[www.ffg.at](http://www.ffg.at)  
[www.foerderkompass.at](http://www.foerderkompass.at)